

**Andrea Köhler-Ludescher: Paul Watzlawick. Die Biographie.** Verlag Hans Huber, Bern  
338 S. 29,95 €

Dieses Buch nimmt den Leser mit in die Welten, in denen Paul Watzlawick gelebt und gewirkt hat. Da dies sehr unterschiedliche Welten waren, seien sie hier kurz umrissen:

Nach der Kindheit und Jugend in Wien und Villach/Kärnten machte er dort 1939 das Abitur und verbrachte die Zeit des 2. Weltkrieges in der Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Italien und Griechenland. Nach dem Krieg studierte er in Rom Philosophie und moderne Sprachen. Das dafür nötige Geld verdiente sich der Sprachbegabte, der mittlerweile fließend englisch, französisch und italienisch sprach, als Dolmetscher oder auch als Angestellter der britischen Auslandsabteilung von Interpol. Nachdem er das Studium mit einer Promotion abgeschlossen hatte, ging er 1951 nach Zürich, um am dortigen C. G. Jung-Institut eine klassische Psychoanalytiker Ausbildung zu absolvieren - inklusive Lehranalyse und Tätigkeiten an psychiatrischen Krankenhäusern.

Noch vor Erhalt des Diploms kaufte er im Oktober 1954 ein Flugticket nach Indien. Er wollte u. a. die indische Geisteswelt kennenlernen und in Bombay eine psychotherapeutische Praxis aufbauen. Nach einem erlebnisreichen halben Jahr musste er wieder ausreisen, weil sein Touristenvisum nicht verlängert wurde. Aus Indien nahm er u. a. seine Erfahrungen mit der Philosophie Krishnamurtis und die tägliche Yogapraxis mit. Beides wird ihn bis an sein Lebensende begleiten. Nach Zwischenstationen in Wien, wo er Victor Frankls Vorlesungen zur Logotherapie hörte, und München, von wo aus er wiederholt nach Rütte zu Karlfried Graf Dürckheim reiste, der ihn in die Zenmeditation einwies, flog er 1956 nach El Salvador. Dort übernahm er an der Medizinischen Fakultät einen Lehrstuhl für Psychopathologie und Psychotherapie, lehrte Psychodynamik nach Freud und führte eine psychotherapeutische Privatpraxis. Von El Salvador ging er drei Jahre später an die Temple University in Philadelphia, wo er ein Jahr lang forschte (u. a. zu nonverbaler Kommunikation in Therapiegesprächen).

Von dort zieht es ihn nach Palo Alto an das legendäre Mental Research Institute (MRI). Am MRI wurde damals die Theorie und Praxis von Psychotherapie revolutioniert und neu definiert: der Fokus der Aufmerksamkeit wurde von der Vergangenheit auf die Gegenwart und Zukunft gerichtet, das Interesse an fantasierten Innenwelten durch die Beobachtung von aktuellen Kommunikationsstrukturen abgelöst, Symptome wurden nicht mehr als Ausdruck unbewusster innerer Konflikte sondern als Kommunikationsformen in zwischenmenschlichen Systemen angesehen. Paul Watzlawick wurde durch sein Bücher zu "Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien", "Die Möglichkeit des Andersseins: zur Technik der therapeutischen Kommunikation" und "Lösungen: zur Theorie und Praxis des menschlichen Wandels" zu dem bekanntesten Autor der Konzepte dieses neuen Denkens in Psychotherapie und Psychiatrie, die vom MRI ihren Ausgang nahmen. Durch Watzlawicks Veröffentlichungen wurde das MRI in Europa weit mehr als in Amerika bekannt (Amerikaner riefen immer wieder auch am MRI an, um einen Termin für eine Magnetresonanztomografie zu vereinbaren, die im englischen mit MRI abgekürzt wird).

Watzlawicks klug und unterhaltsam geschriebene Bücher mit zunehmend philosophischen Themen ("Wie wirklich ist die Wirklichkeit?", "Anleitung zum Unglücklichsein", "Vom Unsinn des Sinns - oder vom Sinn des Unsinn") besetzten im deutschsprachigen Raum vor der Jahrtausendwende monatelang die obersten Plätze in den Bestsellerlisten und wurden in über 80 Sprachen übersetzt. Regelmäßige Vortragsreisen führten Watzlawick über Nordamerika hinaus in fast alle Länder Europas, in den fernen Osten und nach

Südamerika. Er war Gast bei großen Konzernen, an Universitäten und an psychotherapeutischen Weiterbildungsinstituten und vertrat seine philosophischen Positionen im Fernsehen oder im Interview mit dem "Spiegel". So wurde Watzlawick zu einem der bekanntesten und einflussreichsten philosophischen Denker und Buchautoren des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

Die Autorin dieser Biographie ist die Großnichte Watzlawicks. Sie erzählt diese eindrucksvolle Lebensgeschichte aus vielerlei Perspektiven: sie gibt Einblick in das Familienarchiv und durchwebt die Beschreibung der verschiedenen Stationen mit Zitaten aus Watzlawicks Büchern oder aus den zahlreichen Interviews, die sie mit Verwandten, Freunden, Kollegen und Wegbegleitern geführt hat. Nebenbei lässt sie noch schlagwortartig die jeweilige Weltpolitik aufblitzen. Das Buch ist überreich an faszinierenden Details ohne sich darin zu verlieren. Es ist aus einer intimen Kenntnis heraus geschrieben ohne indiskret zu sein. Überall spürt man großen Respekt, nirgends driften diese Hochachtung in anhimmelnde Verehrung ab. Diese Biographie, die gleichzeitig mit den zentralen Themen und Thesen der wichtigsten Bücher Watzlawicks vertraut macht und überreich gespickt ist mit klugen Zitaten, liest sich bei aller Sachlichkeit wie ein spannender Roman. Ein großes Lesevergnügen!

Manfred Prior, Kriftel